

**Kommentiertes
Vorlesungsverzeichnis
im Fach Alte Geschichte**



**Seminar für Alte Geschichte und Epigraphik
Universität Heidelberg**

Sommersemester 2024

Zuordnung der Lehrveranstaltungen zu den Modulen im B.A.-Studiengang Alte Geschichte im Sommersemester 2024

I. Basismodul Griechische Geschichte (1.-2. Semester)

- 1) Proseminar mit begleitendem Pflichttutorium
 - Das archaische Griechenland – Die Welt Homers und die Entstehung der *polis* (Havener)
 - Griechische Heiligtümer (Osnabrügge)
- 2) Überblicksvorlesung
 - Politische Rituale in der Antike (Trapedach)
 - ~~Praktiken, Konzepte und Herausforderungen der antiken griechischen Religion (Stavrianopoulou)~~ **DIE VORLESUNG FINDET NICHT STATT!**
 - Jüdisches Leben im griechisch-römischen Ägypten (Jördens)
- 3) Quellenübung
 - Die Oikoumene erleben. Reisen im antiken Mittelmeerraum (Futás)
 - Medizin in der Antike (Osnabrügge)
 - Darstellungen extremer Gewalt bei Thukydides und Tacitus (Decker)
 - Religionsstreit im Römischen Reich: Jüdische und Christliche Polemik gegen die Griechen bei Flavius Josephus und Tatian (Meeus)

4) Basismodul Römische Geschichte (2.-3. Semester)

- 1) Proseminar
 - Die Mittlere Republik. Rom zwischen Stadtstaat und Weltreich (Osnabrügge)
 - Pompeius Magnus. Brillanter Feldherr, gescheiterter Politiker, Totengräber der Republik? (Futás)
 - Rom und die Germanen (Hensen)
- 2) Überblicksvorlesung
 - Politische Rituale in der Antike (Trapedach)
 - Das römische Reich und seine Provinzen (Witschel)
 - Jüdisches Leben im griechisch-römischen Ägypten (Jördens)
- 3) Quellenübung
 - Die Oikoumene erleben. Reisen im antiken Mittelmeerraum (Futás)
 - Medizin in der Antike (Osnabrügge)
 - Die römische Armee in der Kaiserzeit (Havener)
 - Darstellungen extremer Gewalt bei Thukydides und Tacitus (Decker)
 - Religionsstreit im Römischen Reich: Jüdische und Christliche Polemik gegen die Griechen bei Flavius Josephus und Tatian (Meeus)
 - „Unterschichten“ im römischen Kaiserreich (Arpaia)
 - Alterität, Stereotype und Feindbilder – Wahrnehmungen des Judentums in Antike und Moderne (Decker, Stadler)
- 4) Einführung in die Hilfswissenschaften
 - Einführung in die Papyrologie (Jördens)
 - Alterität, Stereotype und Feindbilder – Wahrnehmungen des Judentums in Antike und Moderne (Decker, Stadler)

III. Vertiefungsmodul Griechische Geschichte (4.-5. Semester)

- 1) Hauptseminar
 - Griechische und römische Erinnerungskultur(en) (Havener)
 - Delphi: Orakel und Heiligtum (Trapedach)
- 2) Spezialvorlesung
 - Politische Rituale in der Antike (Trapedach)
 - ~~Praktiken, Konzepte und Herausforderungen der antiken griechischen Religion (Stavrianopoulou)~~ **DIE VORLESUNG FINDET NICHT STATT!**
 - Jüdisches Leben im griechisch-römischen Ägypten (Jördens)

3) Vertiefungsmodul Römische Geschichte (4.-5. Semester)

- 1) Hauptseminar
 - Griechische und römische Erinnerungskultur(en) (Havener)
 - Die Stadt im Imperium Romanum (Witschel)
- 2) Spezialvorlesung
 - Politische Rituale in der Antike (Trapedach)
 - Das römische Reich und seine Provinzen (Witschel)
 - Jüdisches Leben im griechisch-römischen Ägypten (Jördens)

V. Modul Quellenanalyse (B.A. Alte Geschichte 4.-6. Semester/ M.A. Wahlmodul Alte Geschichte)

- 1) Mittelseminar zu den Hilfswissenschaften bzw. Exkursion
 - Inschriften von Delos (Trapedach)
 - Rom und Pompeji: Zwei antike Städte zwischen Archäologie, Antikenrezeption und Kulturerbe-Bewahrung (Witschel, Lohmann)
- 2) Mittelseminar zu den literarischen Quellen
 - Das Leben eines reichen Freigelassenen als Satire: Petronius, *Cena Trimalchionis*. (Witschel)

Wichtige Hinweise

Eine **Prüfung in der Vorlesung „Einführung in die Alte Geschichte“** kann nur im Rahmen des Basismoduls ‚Alte Geschichte‘ des B.A. Geschichte und im Rahmen des Basismoduls ‚Alte Geschichte‘ des modularisierten Lehramtsstudiengangs ‚Geschichte‘ abgelegt werden (d.h. **nicht** im B.A. Alte Geschichte).

Hinweise zur Einführungsveranstaltung der Fachstudienberatung für Studienanfänger im Studiengang B.A. Alte Geschichte 50% und 25% finden Sie vor Semesterbeginn auf der **Website des Seminars** für Alte Geschichte und Epigraphik unter „Aktuelles“ (<http://www.uni-heidelberg.de/fakultaeten/philosophie/zaw/sag/>).

Eine Informationsveranstaltung für Studienanfänger im Studiengang **B.A. Geschichte** wird vom Historischen Seminar der Universität Heidelberg organisiert. Bitte informieren Sie sich über die Termine auf der Website des Historischen Seminars.

Informationen zum Anmeldeverfahren für Proseminare und Quellenübungen werden bis zum Beginn des Anmeldeverfahrens auf der Website des SAGE (<https://www.uni-heidelberg.de/fakultaeten/philosophie/zaw/sag/>) veröffentlicht. **Der Anmeldezeitraum wird voraussichtlich vom 9.4.-11.4.2024 dauern.** Doppelmeldungen sind nicht zulässig! Sollte im Rahmen der Überprüfung der Anmeldungen eine Mehrfachanmeldung festgestellt werden, wird eine Zuweisung durch die Fachstudienberatung erfolgen. Eine erfolgreich abgeschlossene Anmeldung ist verbindlich; daher wird es keine Aushänge geben.

Eine Anmeldung für den Besuch der **Vorlesungen** ist nicht erforderlich; die Anmeldung zu den **Mittelseminaren** erfolgt, falls nicht anders angegeben, per E-Mail beim jeweiligen Dozenten. Die Anmeldung für die **Hauptseminare** erfolgt, falls nicht anders angegeben, per E-Mail beim jeweiligen Dozenten.

Die Lateinklausuren werden regelmäßig zu Beginn und am Ende eines jeden Semesters angeboten. Im Sommersemester 2024 finden die Klausuren am 15.04.2024 und voraussichtlich am 22.07.2024 statt. Orte und Zeiten werden auf der Website des Seminars für Alte Geschichte & Epigraphik bekannt gegeben, ebenso Informationen zum Anmeldeverfahren, das voraussichtlich auch für den ersten Termin bereits online über heiCO durchgeführt wird. Bitte beachten Sie dazu die Einträge unter „Aktuelles“ und in der Rubrik „Lateinische Sprachklausur“ auf der Webseite des Seminars (unter <http://www.uni-heidelberg.de/fakultaeten/philosophie/zaw/sag/>)!

Die **Sprechzeiten** aller Dozentinnen und Dozenten können der Website des Seminars entnommen werden.

VORLESUNGEN

Einführung in die Alte Geschichte

Dr. Wolfgang Havener

Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Veranstaltungstermine:

Dienstag, 18:15–19:45

Heuscheuer, HS II

Beginn: 16.04.2024

Zuordnung:

Basismodul Antike im B.A. Geschichte

(Kann für den B.A. Studiengang Alte Geschichte 50% und 25% nicht angerechnet werden).

Kommentar:

Die Vorlesung soll in das Arbeitsfeld der Alten Geschichte einführen. Ziel ist es, einen fundierten Überblick über die politischen, gesellschaftlichen, religiösen und kulturellen Grundstrukturen der griechischen und römischen Geschichte von der archaischen Zeit bis zur Spätantike zu vermitteln.

Die Vorlesung steht grundsätzlich allen Interessierten offen. Eine Vorlesungsprüfung (Klausur von 1 Std.) kann jedoch nur im Rahmen des Basismoduls 'Alte Geschichte' im Studiengang B.A. Geschichte abgelegt werden (d. h. nicht im Studiengang B.A. Alte Geschichte). Ein Punkterwerb im Rahmen der BA-Anforderung 'Übergreifende Kompetenzen' ist möglich.

Literatur:

H.J. Gehrke / H. Schneider (Hg.), Geschichte der Antike. Ein Studienbuch, 5. Aufl., Stuttgart 2019 (alle Auflagen sind nutzbar).

Politische Rituale in der Antike

Prof. Dr. Kai Trampedach
Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Veranstaltungstermine:
Freitag, 11:15–12:45
Neue Universität, HS15
Beginn: 19.04.2024

Zuordnung:

Basismodul Griechische Geschichte: Überblicksvorlesung
Vertiefungsmodul Griechische Geschichte: Spezialvorlesung
Basismodul Römische Geschichte: Überblicksvorlesung
Vertiefungsmodul Römische Geschichte: Spezialvorlesung

Kommentar:

Rituale und Politik sind, besonders in vormodernen Gesellschaften, in komplexer Weise aufeinander bezogen. Die Vorlesung setzt sich zum Ziel, den Charakter dieses Bezuges in verschiedenen kulturellen Zusammenhängen der Antike auf vergleichender Basis herauszuarbeiten. Dabei soll insbesondere der jeweilige Beitrag von Ritualen zur politischen und sozialen Integration, zur Herrschaftslegitimation sowie zur Stiftung und Bewahrung kultureller Identität in seiner Entwicklung erörtert werden. Zu diesem Zweck werden bei Griechen und Römern, bei Juden und Christen Rituale in folgenden Kontexten untersucht: Oikos (Geburt, Hochzeit, Tod und Bestattung), Polis (Feste/Spiele), Krieg und Herrschaft.

Leistungsnachweis: mündliche oder schriftliche Prüfung

Literatur:

wird in der Vorlesung bekannt gegeben

~~Praktiken, Konzepte und Herausforderungen der antiken griechischen Religion~~ DIE VORLESUNG FINDET NICHT STATT!

Prof. Dr. Eftychia Stavrianopoulou
Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Veranstaltungstermine:
Dienstag, 9:15–10:45
Neue Universität, HS-06
Beginn: 16.04.2024

Zuordnung:

Basismodul Griechische Geschichte: Überblicksvorlesung

Vertiefungsmodul Griechische Geschichte: Spezialvorlesung

Kommentar:

~~Wie bei allen Religionen war die antike griechische Religion eine Mischung aus rituellen Handlungen und religiösen Vorstellungen. Sie war in die Gesellschaft vollständig eingebettet, sodass kein Teil des Lebens ohne religiösen Bezug war. Geburt, Erwachsenwerden, Tod, Krieg und Frieden, Landwirtschaft, Handel und Politik waren mit religiösen Ritualen verbunden oder unterlagen religiösen Vorgaben. Religiosität in einer Gesellschaft ohne heilige Schriften und somit ohne verbindliche Glaubenssätze, ohne zentrale religiöse Autorität und ohne ein eigenes Wort für „Religion“ zu haben, ist jedoch eine Herausforderung. Wie geht man beispielsweise mit einer unendlichen Anzahl unterschiedlicher Gottheiten um und wie wird die Kommunikation zwischen Menschen und Göttern gestaltet? In dieser Vorlesung werden zentrale Aspekte der antiken griechischen Religion behandelt. Dazu gehören Mythos, Ritual, Opfer, Feste, Heiligtümer sowie das Verhältnis zwischen Religion und der Polis. Chronologisch wird der Fokus auf den Zeitraum von der Früharchaik bis zum Ende des Hellenismus gelegt, wobei die mykenische Epoche als Vorläufer dient.~~

Literatur:

~~Bremmer, J.N., Götter, Mythen und Heiligtümer im antiken Griechenland (Darmstadt 1998). Bruit Zaidman, L. und P. Schmitt Pantel, Die Religion der Griechen (München 1994; orig. Paris 1989). Burkert, W., Griechische Religion der archaischen und klassischen Epoche (Stuttgart 1977, 2012). Eidinow, E., J. Kindt, R. Osborne (Hrsgg.), Theologies of Ancient Greek Religion (Cambridge 2016). Mikalson, J.D., Religion in Hellenistic Athens (Berkeley 1998). Ogden, D. (Hrsg.), A Companion to Greek Religion (Oxford 2007, 2012). Parker, R., On Greek Religion (Ithaca, NY 2011). Parker, R., Polytheism and Society at Athens (Oxford 2005). Rosenberger, V., Religion in der Antike (Darmstadt 2012).~~

Das römische Reich und seine Provinzen

Prof. Dr. Christian Witschel
Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Veranstaltungstermine:
Donnerstag, 11:15–12:45
Neue Universität, HS08
Beginn: 18.04.2024

Zuordnung:

Basismodul Römische Geschichte: Überblicksvorlesung
Vertiefungsmodul Römische Geschichte: Spezialvorlesung

Kommentar:

Im Zentrum dieser Vorlesung stehen die einzelnen Provinzen des römischen Reiches während der hohen Kaiserzeit, also im 1. und 2. Jh. n. Chr. Nach einem kurzen historischen Überblick über die Expansion Roms im Mittelmeerraum werden zunächst die administrativen Strukturen des Imperium Romanum und die Funktionsweise der Provinzialverwaltung behandelt. Daran anschließend werden exemplarisch einzelne Regionen bzw. Provinzen des Reiches (Hispanien, Africa, Raetien und Noricum, Syrien und Iudaea) genauer betrachtet, wobei es deren spezifische kulturelle, religiöse und wirtschaftliche Eigenheiten herauszuarbeiten gilt. Ein Blick auf den Fragenkomplex der ‚Romanisierung‘ bzw. der ‚local cultures‘ wird die Vorlesung abschließen.

Literatur:

P. GARNSEY – R.P. SALLER, *The Roman Empire. Economy, society and culture*, London 1987; F.M. AUSBÜTTEL, *Die Verwaltung des römischen Kaiserreiches. Von der Herrschaft des Augustus bis zum Niedergang des Weströmischen Reiches*, Darmstadt 1998; F. JACQUES – J. SCHEID – C. LEPELLEY, *Rom und das Reich in der Hohen Kaiserzeit (44 v.Chr.–260 n.Chr.) I: Die Struktur des Reiches. II: Die Regionen des Reiches*, Stuttgart – Leipzig 1998/2001; W. ECK (Hg.), *Lokale Autonomie und römische Ordnungsmacht in den kaiserzeitlichen Provinzen vom 1. bis 3. Jh.*, München 1999; D.J. MATTINGLY, *Imperialism, power, and identity. Experiencing the Roman Empire*, Princeton – Oxford 2011.

Jüdisches Leben im griechisch-römischen Ägypten

Prof. Dr. Andrea Jördens
Institut für Papyrologie

Veranstaltungstermine:
Freitag, 9:15–10:45
Neue Universität, HS01
Beginn: 19.04.2024

Zuordnung:

Basismodul Griechische Geschichte: Überblicksvorlesung

Vertiefungsmodul Griechische Geschichte: Spezialvorlesung

Basismodul Römische Geschichte: Überblicksvorlesung

Vertiefungsmodul Römische Geschichte: Spezialvorlesung

Kommentar:

Mit Moses und dem Auszug der Israeliten aus Ägypten rissen die Kontakte zwischen Juden und Ägyptern keineswegs ein für allemal ab. Im Gefolge der Eroberung Ägyptens durch Alexander den Großen kamen vielmehr auch zahlreiche jüdische Siedler ins Land, so daß die hellenistische Zeit bis heute als Höhepunkt jüdischen Lebens in Ägypten angesehen werden kann. Nach Jahrhunderten weitgehend ungetrübten Zusammenlebens traten unter römischer Herrschaft jedoch zunehmend Spannungen auf, die sich mitunter sogar in Pogromen entluden. Dies gipfelte schließlich in dem großen jüdischen Aufstand, der seit 115 n. Chr. weite Teile des Nahen Ostens und damit auch Ägypten erfaßte. Von dem abrupten Ende, das die jüdischen Gemeinden offenbar des gesamten Landes bei seiner blutigen Niederschlagung traf, vermochten sie sich nur sehr allmählich zu erholen. Erst in der Spätantike ist wieder jüdisches Leben in nennenswertem Umfang in den griechischen Papyri Ägyptens nachweisbar, ohne daß es freilich je wieder zu alter Stärke gelangt zu sein scheint.

Die Vorlesung wird unter Heranziehung auch archäologischer wie literarischer Evidenz den zahlreichen Spuren jüdischen Lebens während dieser Epoche nachgehen und einen historischen Überblick über die Entwicklung dieser bedeutsamen Minderheit im griechischsprachigen Nilland geben.

PROSEMINARE

Das archaische Griechenland – Die Welt Homers und die Entstehung der polis**Dr. Wolfgang Havener**

Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Veranstaltungstermine:

Montag, 14:15–15:45

HS 405 (Marstallhof 4)

Beginn: 15.04.2024**Tutorium**

Dr. Wolfgang Havener

Mittwoch, 11:15–12:45

HS 405 (Marstallhof 4)

Beginn: 17.04.2024**Zuordnung:**

Basismodul Griechische Geschichte

Anmeldung:

Bis zum Beginn des Anmeldeverfahrens werden auf der Website des SAGE (<https://www.uni-heidelberg.de/fakultaeten/philosophie/zaw/sag/>) Informationen zum Anmeldeprocedere für Proseminare veröffentlicht.

Kommentar:

Der Zeitraum zwischen der Einführung des Alphabets in Griechenland und dem Beginn der Perserkriege wird in der althistorischen Forschung in der Regel mit dem Begriff „Archaik“ bezeichnet. In den gut 300 Jahren zwischen dem 7. und 5. Jh. v. Chr. entwickelten sich in der griechischen Welt politische und gesellschaftliche Strukturen ebenso wie kulturelle Muster, Denkschemata und Weltansichten, die nicht nur die archaische Welt selbst prägten, sondern weit darüber hinaus wirkten. Wir werden verschiedene Phänomene, die mit der Geschichte des archaischen Griechenlands verbunden sind in den Blick nehmen und versuchen, uns auf diese Weise ein Bild dieser vielfältigen Epoche zu machen. Wir werden die homerischen Epen kennenlernen und uns mit der polis als Form gemeinschaftlichen Zusammenlebens ebenso befassen wie mit der sog. Großen Kolonisation, der Entstehung der Tyrannis oder Entwicklungen im Bereich der Religion. Zugleich wird im Rahmen einer Untersuchung der griechischen Archaik immer wieder deutlich, mit welchen Problemen die Alte Geschichte insbesondere hinsichtlich der Quellengrundlage immer wieder konfrontiert wird. Um ein möglichst umfassendes Bild der griechischen Archaik erstellen zu können, müssen alle zur Verfügung stehenden Quellenarten (literarische Texte, Inschriften, archäologische Befunde etc.) herangezogen werden. Somit eignet sich diese Thematik hervorragend dazu, in die grundlegenden Fragestellungen und Methoden des althistorischen Arbeitens einzuführen.

Literatur:

J. Hall: A History of the Archaic Greek World. Ca. 1200 to 479 B.C. 2. Aufl. London 2014; K. Raaflaub/H. van Wees (Hrsg.): A Companion to Archaic Greece. Malden/Mass. 2009; E. Stein-Hölkeskamp: Das archaische Griechenland. Die Stadt und das Meer. 2. Aufl. München 2019. (C.H. Beck Geschichte der Antike.); W. Schuller: Griechische Geschichte. 6. Aufl. München 2008. (Oldenbourg Grundriss der Geschichte, Bd. 1A.); K.-W. Welwei: Griechische Geschichte. Von den Anfängen bis zum Beginn des Hellenismus. Paderborn [u.a.] 2011.

Griechische Heiligtümer

Dr. Jonas Osnabrügge

Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Veranstaltungstermine:

Dienstag, 9:15–10:45

Neue Universität, HS UGX61

Beginn: 16.04.2024

Tutorium

Julia Ortseifen

Mittwoch, 16:15–17:45

Neue Universität, HS02

Beginn: 17.04.2024

Zuordnung:

Basismodul Griechische Geschichte

Anmeldung:

Bis zum Beginn des Anmeldeverfahrens werden auf der Website des SAGE (<https://www.uni-heidelberg.de/fakultaeten/philosophie/zaw/sag/>) Informationen zum Anmeldeprozedere für Proseminare veröffentlicht.

Kommentar:

Bedeutende griechische Heiligtümer wie die panhellenischen Kultorte Delphi oder Olympia sind auch in heutiger Zeit noch bekannt, doch in der gesamten griechischen Welt bildeten Heiligtümer aller Größen und an verschiedensten Orten in Stadt und Umland einen wichtigen Fokus des religiösen, politischen, und sozialen Lebens der antiken Menschen. In diesem Proseminar wollen wir uns durch eine exemplarische Einbeziehung verschiedener Quellengattungen – von archäologischen Befunden über bildliche Darstellungen, Inschriften und literarische Texte – einen zentralen Gegenstand der griechischen Geschichte in der Antike erschließen. Was machte überhaupt ein Heiligtum aus? Was passierte im heiligen Bezirk, dem *temenos*, und was grenzte es als sakralen Raum ab? Welchen Inhalt hatten Religion und Kult, welche Präsenz und Wirkmacht besaßen die Göttinnen und Götter im Leben der Griechinnen und Griechen? Zur Beantwortung dieser Fragen wollen wir uns auch mit modernen Konzepten und Deutungsmustern beschäftigen. Das Proseminar dient damit der Einführung in die althistorische Arbeitsweise.

Literatur:

W. Burkert, Griechische Religion der archaischen und klassischen Epoche (Stuttgart 2011); K. Freitag – M. Haake (Hrsg.), Griechische Heiligtümer als Handlungsorte (Stuttgart 2019); G. Gruben, Griechische Tempel und Heiligtümer (München 2001); B. Linke, Antike Religion (München 2014); M. Haake – M. Jung (Hrsg.), Griechische Heiligtümer als Erinnerungsorte (Stuttgart 2011); M. Scott, Delphi and Olympia (Cambridge 2010).

Die Mittlere Republik. Rom zwischen Stadtstaat und Weltreich**Dr. Jonas Osnabrügge**

Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Veranstaltungstermine:

Mittwoch, 11:15–12:45

Neue Universität, HS02

Beginn: 17.04.2024**Tutorium**

Tiana Rutz

Donnerstag, 14:15–15:45

Neue Universität, HS06

Beginn: 18.04.2024**Zuordnung:**

Basismodul Römische Geschichte

Anmeldung:

Bis zum Beginn des Anmeldeverfahrens werden auf der Website des SAGE (<https://www.uni-heidelberg.de/fakultaeten/philosophie/zaw/sag/>) Informationen zum Anmeldeprocedere für Proseminare veröffentlicht.

Kommentar:

Eine der historisch folgenreichsten Entwicklungen in Europa war die Entwicklung Roms von einem unbedeutenden Stadtstaat in Mittelitalien hin zu einem drei Kontinente umspannenden *imperium*. Wesentliche Dynamiken dieser Entwicklung entfalteten sich in der Zeit zwischen dem mittleren vierten Jahrhundert und dem Beginn der turbulenten Krisenphase der späten Republik ab 133 v. Chr. Auch wenn Epochengrenzen sich selten trennscharf festlegen lassen, manifestiert sich in dieser Zeit auf der einen Seite eine zunehmende Verwicklung der Stadt Rom in zunächst die italischen, später auch die das ganze Mittelmeergebiet umfassenden Konflikte der Zeit des Hellenismus, deren Eckpunkte die Eroberung Veis 396 v. Chr. und die Zerstörung Karthagos und Korinths durch Rom 146 v. Chr. bilden. Auf der anderen Seite hat diese Verwicklung gravierende Auswirkungen auf die politische und soziale Kultur der römischen Republik, den Kampf der Plebejer um politische Teilhabe, die Anpassung der stadtstaatlichen Organisationen an die Bedürfnisse eines Imperiums und die Handlungsspielräume der senatorischen Elite zwischen Innenpolitik und äußerer Expansion. Durch den kritischen Blick auf verschiedene Quellengattungen wollen wir uns einen Überblick über diese Epoche verschaffen und verschiedene moderne Konzepte und Erklärungsmodelle betrachten. Das Proseminar dient damit der Einführung in die althistorische Arbeitsweise.

Literatur:

S. Bernard – L. Mignone – D. Padilla Peralta (Hrsg.), *Making the Middle Republic. New Approaches to Rome and Italy c. 400-200 BCE* (Cambridge 2023); J. Bleicken, *Die Verfassung der römischen Republik*, Paderborn 2008; J. Bleicken, *Die römische Republik*, München 2012; P. J. Burton, *Friendship and Empire. Roman Diplomacy and Imperialism in the Middle Republic (353–146 BC)*; M. Helm, *Kampf um Mittelitalien. Roms ungerader Weg zur Weltmacht* (Stuttgart 2022); M. Jehne, *Die römische Republik* (München ²2008); U. Walter, *Politische Ordnung in der römischen Republik*, *Enzyklopädie der griechisch-römischen Antike* 6 (Berlin – Boston 2017).

Pompeius Magnus. Brillanter Feldherr, gescheiterter Politiker, Totengräber der Republik?

Nicolai Futás, M.A.

Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Veranstaltungstermine:

Dienstag, 11:15–12:45

HS 405 (Marstallhof 4)

Beginn: 16.04.2024

Tutorium

Patrick Dörr

Montag, 11:15–12:45

Neue Universität, HS08

Beginn: 22.04.2024

Zuordnung:

Basismodul Römische Geschichte

Anmeldung:

Bis zum Beginn des Anmeldeverfahrens werden auf der Website des SAGE (<https://www.uni-heidelberg.de/fakultaeten/philosophie/zaw/sag/>) Informationen zum Anmeldeprocedere für Proseminare veröffentlicht.

Kommentar:

Gnaeus Pompeius Magnus gehört zu den schillerndsten Figuren der römischen Geschichte. Als Protagonist der Bürgerkriege des 1. Jh. V. Chr., als Zögling des Diktators Sulla, als genialer Militär mit außergewöhnlichen Vollmachten, als Triumvir und gescheiterter Gegner Caesars steht er wie kaum ein anderer für die Krise der römischen Republik. Im Proseminar werden wir uns intensiv mit der Figur des Pompeius, seiner Biographie und Rezeption, auseinandersetzen. Dabei wollen wir vor allem danach fragen, inwiefern sein politisches Wirken zur Transformation des römischen Staatswesens im 1. Jh. V. Chr. beitrug (voranschreitende römische Expansion und Provinzialisierung des römischen Herrschaftsgebietes, Krise der republikanischen Ordnung und Herausbildung des Prinzipats). Ausgehend von zentralen literarischen Quellen, aber auch unter Berücksichtigung anderer Gattungen wie der Inschriften, der Münzen und des archäologischen Befundes soll nicht nur das Thema erschlossen, sondern auch das historische Arbeiten in den Altertumswissenschaften eingeübt werden.

Literatur:

Gelzer, M., Pompeius. Lebensbild eines Römers. Neudruck der Auflage von 1984, mit einem Forschungsüberblick und einer Erg.-Bibliogr. (Alte Geschichte), Stuttgart 2005. Bleicken, J., Geschichte der Römischen Republik (Oldenbourg – Grundriss der Geschichte 2), München (6) 2004.

Rom und die Germanen**Dr. Andreas Hensen**

Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Veranstaltungstermine:Mittwoch 9:15–10:45
Neue Universität, HS02
Beginn: 17.04.2024**Tutorium**

Dr. Andreas Hensen

Mittwoch 14:15–15:45
HS 406 (Marstallhof 4)
Beginn: 17.04.2024**Zuordnung:**

Basismodul Römische Geschichte

Anmeldung:

Bis zum Beginn des Anmeldeverfahrens werden auf der Website des SAGE (<https://www.uni-heidelberg.de/fakultaeten/philosophie/zaw/sag/>) Informationen zum Anmeldeprocedere für Proseminare veröffentlicht.

Kommentar:

Die Bewohner rechts des Rheins blieben für Rom lange Zeit fremde Nachbarn, mit denen sie sich anlässlich der Züge der Kimbern und Teutonen erstmals militärisch auseinandersetzen mussten. Caesar kam im Verlauf der Kriegszüge in Gallien mit Stämmen in Konflikt, die er Germanen nannte, und Tacitus widmete ihnen eine einzigartige Ethnographie. Da Selbstzeugnisse der darin beschriebenen Stämme nicht überliefert sind, stützen sich unsere Kenntnisse auf griechische und lateinische Texte.

Ausgehend von literarischen, inschriftlichen und archäologischen Quellen sollen die Beziehungen zwischen Rom und den verschiedenen germanischen Gruppierungen beleuchtet werden. Der betrachtete Zeitraum setzt mit der ersten Nennung germanischer Stämme ein und endet mit der Bildung neuer Großverbände vor dem Beginn der Völkerwanderung. Drei Leitfragen stehen dabei im Vordergrund: Welches Bild zeichnen die Literaten von den Germanen? Welche Absichten verfolgte Roms Ausgreifen in die Gebiete nördlich der Alpen? Welche Merkmale besitzt der kulturelle Austauschprozess – die ‚Romanisation‘ – in den neu geschaffenen Provinzen? Und schließlich soll uns die ‚Wiederentdeckung‘ der Germanen interessieren, denen insbesondere seit dem 19. Jh. im deutschsprachigen Raum eine identitätsstiftende Rolle zukommt. Das bis heute anhaltende Interesse an diesen Fragen zeigt sich in zahlreichen Publikationen und Sonderausstellungen zum Thema.

Literatur:

F. M. Ausbüttel, Die Germanen (Darmstadt 2010). B. Bleckmann, Die Germanen. Von Ariovist zu den Wikingern (München 2009). U. Riemer, Die römische Germanienpolitik. Von Caesar bis Commodus (Darmstadt 2006). H. Schneider (Hg.), Feindliche Nachbarn. Rom und die Germanen (Köln/Weimar/Wien 2008). K. Tausend, Im Inneren Germaniens. Beziehungen zwischen den germanischen Stämmen vom 1. Jh. v. Chr. bis zum 2. Jh. n. Chr. (Stuttgart 2009). D. Timpe, Römisch-Germanische Begegnungen in der späten Republik und frühen Kaiserzeit (München/Leipzig 2006). G. Uelsberg/M. Wemhoff (Hg.), Germanen. Eine archäologische Bestandaufnahme. (Darmstadt 2020). R. Wolters, Die Römer in Germanien. 6. Aufl. (München 2011).

QUELLENÜBUNGEN

Die Oikoumene erleben. Reisen im antiken Mittelmeerraum**Nicolai Futás, M.A**

Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Veranstaltungstermine:

Montag, 11:15–12:45

HS 405 (Marstallhof 4)

Beginn: 15.04.2024**Zuordnung:**

Basismodul Griechische Geschichte

Basismodul Römische Geschichte

Anmeldung:

Bis zum Beginn des Anmeldeverfahrens werden auf der Website des SAGE (<https://www.uni-heidelberg.de/fakultaeten/philosophie/zaw/sag/>) Informationen zum Anmeldeverfahren für Quellenübungen veröffentlicht.

Kommentar:

Reisen ist kein ausschließlich modernes Phänomen. Zahlreiche Quellen zeugen davon, dass bereits Griechen und Römer die Oikoumene, also die bewohnte Welt, intensiv bereisten: archäologische Hinterlassenschaften z. B. von Herbergen, Inschriften, die Besucher an Monumenten hinterließen, Papyri und Literatur, darunter Reiseführer und -berichte. In der Übung werden wir mithilfe dieser vielfältigen Quellen grundlegende Fragen rund um das Phänomen des Reisens von der griechischen Archaik bis in die römische Spätantike exemplarisch diskutieren: Wer waren die Reisenden? Wohin waren sie unterwegs, was motivierte sie? Wie wurde das Reisen dokumentiert und diskursiv bewältigt? Einen besonderen Fokus wollen wir dabei auf den Aspekt des ‚Tourismus‘ legen: Denn auch wenn meist religiöse, politische oder wirtschaftliche Interessen im Vordergrund der Reise standen, scheint ‚Sightseeing‘ eine wichtige Rolle gespielt zu haben. So offenbaren die Quellen eine bemerkenswerte Neugier der Reisenden an den Sehenswürdigkeiten, skurrilen Ritualen und Spukgeschichten der damaligen Mittelmeerwelt. Mit Blick auf diesen ‚touristischen‘ Aspekt antiken Reisens ergeben sich weitere Fragen, die wir in der Übung erörtern wollen: Was machte einen Ort in der Antike überhaupt zur Sehenswürdigkeit? Was machte es mit dem Ort, dass er zu einer Sehenswürdigkeit wurde? Gerade die archäologischen Zeugnisse, Inschriften und Papyri zeigen, dass das Reisen ökonomische und politische Veränderungen an den Zielorten bewirkte.

Literatur:

Casson, L., *Travel in the Ancient World*, London 1974. Foertmeyer, V. A., *Tourism in Graeco-Roman Egypt*, Princeton 1989. Zwingmann, N., *Antiker Tourismus in Kleinasien und auf den vorgelagerten Inseln, Selbstvergewisserung in der Fremde (Antiquitas 1)*, Bonn 2012. Foubert, L., *Men and Women Tourists' Desire to See the World: „Curiosity“ and „A Longing to Learn“ as (Self)Fashoning Motifs (First–Fifth Centuries C.E.)*, *Journal of Tourism History* 10, 2018, S. 5–20.

Medizin in der Antike**Dr. Jonas Osnabrügge**

Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Veranstaltungstermine:

Dienstag, 16:15–17:45

Neue Universität,

Verfügungsraum „Orgel“

Beginn: 16.04.2024**Zuordnung:**

Basismodul Griechische Geschichte

Basismodul Römische Geschichte

Anmeldung:

Bis zum Beginn des Anmeldeverfahrens werden auf der Website des SAGE (<https://www.uni-heidelberg.de/fakultaeten/philosophie/zaw/sag/>) Informationen zum Anmeldeverfahren für Quellenübungen veröffentlicht.

Kommentar:

Bis weit in die Neuzeit hinein bildeten die Schriften antiker Ärzte, ihre Reflexionen zu Krankheitsursachen und Heilungsmöglichkeiten die Grundlage medizinischen Handelns im Westen. In den unterschiedlichen antiken Konzepten des menschlichen Körpers und der Mechanismen von Krankheit und Heilung schlugen sich auch verschiedene philosophische und epistemologische Grundannahmen nieder. Neben der sicher bekanntesten Schule des Hippokrates hinterließen auch die Schule von Alexandria, die sogenannten Empiriker und die Methodiker schriftliche Zeugnisse ihrer Lehren. Wir werden uns einerseits mit solchen Schriften von Ärzten wie Asklepios, Galen, Celsus, Cassius Iatrosophista und dem Corpus Hippocraticum auseinandersetzen, um einen Überblick über die Quellengattung antiker medizinischer Literatur zu erhalten. Andererseits werden wir uns auch mit historischen Reflexen medizinischer Probleme und Tätigkeit, wie dem thukydideischen Bericht über die attische Seuche, beschäftigen. Auch archäologische Hinterlassenschaften von Heilberufen und Inschriften, die über medizinische Tätigkeit und die Position von Ärzten und Hebammen im antiken Leben Auskunft geben, werden uns interessieren. Vorrangig dient diese Übung dem Erwerb praktischer Erfahrung im Umgang mit antiken Quellen.

Literatur:

W.U. Eckart, Medizingeschichte: Eine Einführung (Köln 2014); W.U. Eckart, Die Medizin in der griechischen und römischen Antike, in: ders., Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin, Online 2017 (DOI 10.1007/978-3-662-54660-4_1); H. Gummerus, Der Ärztestand im römischen Reich nach den

Inschriften (Helsingfors 1932); H.F.J. Horstmannshoff – P. van der Eijk – P.H. Schrijvers (Hrsg.), *Ancient Medicine in its Socio-Cultural Context* (Leiden 1995); J. Jouanna, *Greek Medicine from Hippocrates to Galen. Selected Papers* (Leiden – Boston 2012); B. Rémy, *Les médecins dans l'Occident romain* (Paris 2010).

Die römische Armee in der Kaiserzeit**Dr. Wolfgang Havener**

Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Veranstaltungstermine:

Dienstag, 14:15–15:45

HS 405 (Marstallhof 4)

Beginn: 16.04.2024**Zuordnung:**

Basismodul Römische Geschichte

Anmeldung:

Bis zum Beginn des Anmeldeverfahrens werden auf der Website des SAGE (<https://www.uni-heidelberg.de/fakultaeten/philosophie/zaw/sag/>) Informationen zum Anmeldeverfahren für Quellenübungen veröffentlicht.

Kommentar:

Die römische Armee der Kaiserzeit gilt als eine der schlagkräftigsten Militärmaschinerien, die es je gab. Jahrhundertlang bildete die Armee die Grundlage des römischen Reiches; ihre Organisation, Taktik und Kampftechnik machten die Legionen Roms zu einem gefürchteten Gegner. Römische Heere eroberten den gesamten Mittelmeerraum und drangen in der Kaiserzeit bis nach Mesopotamien, Britannien und Germanien vor. Zugleich war der militärische Sektor stets eng mit den politischen Strukturen und der Gesellschaftsordnung der *res publica* und des Imperium Romanum verbunden. Für die Kaiser stellten das enge Verhältnis zu den Soldaten, Tapferkeit im Krieg und persönliche Sieghaftigkeit schließlich sogar entscheidende Faktoren zur Erhaltung ihrer Macht dar. Im Rahmen der Übung sollen diese Zusammenhänge mittels intensiver Quellenarbeit näher erschlossen werden. Ziel ist dabei, über eine rein militärhistorische Betrachtungsweise hinauszugelangen und auch sozial- bzw. kulturgeschichtliche Fragestellungen und Herangehensweisen zu beleuchten.

Literatur:

N. Pollard/J. Berry: Die Legionen Roms. 2. Aufl. Darmstadt 2013; P. Erdkamp (Hrsg.): A Companion to the Roman Army. Malden/Mass. [u.a.] 2007; P. Southern: The Roman Army. A Social and Institutional History. Oxford [u.a.] 2007; Y. Le Bohec: Die römische Armee von Augustus bis Konstantin d. Gr. Stuttgart 1993.

Darstellungen extremer Gewalt bei Thukydides und Tacitus

Christopher Decker, M.A.
Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Veranstaltungstermine:
Donnerstag, 9:15–10:45
Neue Universität,
HS UGX61
Beginn: 18.04.2024

Zuordnung:
Basismodul Römische Geschichte
Basismodul Griechische Geschichte

Anmeldung:
Bis zum Beginn des Anmeldeverfahrens werden auf der Website des SAGE (<https://www.uni-heidelberg.de/fakultaeten/philosophie/zaw/sag/>) Informationen zum Anmeldeprocedere für Quellenübungen veröffentlicht.

Kommentar:
„Die ganze Stadt bot einen grausigen, abstoßenden Anblick [...]. Zu gleicher Zeit sah man Blutlachen und hochgeschichtete Leichenhaufen [...] überhaupt alle mit einer erbarmungslosen Eroberung verbundenen Gräueltaten“ (Tac. hist. 3, 83, 2).

Wenn Tacitus hier die Zustände in Rom zur Zeit der Kämpfe zwischen Anhängern des Vitellius und der Flavii zeichnet, nutzt er bewusst die schwarzen Farben extremer Gewalt, um das Chaos des Vierkaiserjahres zu porträtieren. Doch nicht nur der frühe römische Principat, sondern auch die Zeit des Peloponnesischen Krieges war dominiert von Gewalt, die insb. von Thukydides in literarische Form gegossen wurde – wobei das grausame Ende der Athener auf Sizilien nur eines unter vielen Beispielen ist. Darstellungen extremer Gewalt finden sich oft in den Werken antiker Autoren. Wobei damals wie heute der Sinn und Widersinn – man denke nur an die aktuelle Diskussion um die mediale Verbreitung der Massaker der Hamās-Kämpfer – solcher schwer erträglichen Beschreibungen ausführlich diskutiert wurde. Diese QU will sich diesem schwierigen Thema annehmen und versuchen zu analysieren, warum diese Beschreibungen gezielt genutzt wurden. Inwiefern dienten sie auch zur Charakterisierung des zeitgeschichtlichen Kontexts der Autoren (Peloponnesischer Krieg, früher Principat)? Dabei soll ebenso die soziopolitische Entwicklung dieser beiden Zeitabschnitte in den Blick genommen werden. Neben körperlichen sollen auch verbale sowie institutionelle Gewaltformen eine Rolle spielen.

Literatur:

M. Zimmermann, Zur Deutung von Gewaltdarstellung, in: Idem (Hg.), Extreme Formen von Gewalt in Bild und Text des Altertums (Münchner Studien zur alten Welt; 19), München 2022, 7–46; D. Rohmann, Gewalt und politischer Wandel im 1. Jahrhundert n. Chr. (Münchner Studien zur alten Welt; 1), München 2006; J. Diemke, Die neuen „turns“ und Potentiale der altertumswissenschaftlichen Gewaltforschung, in: Eadem (Hg.), Forschungen zur Gewalt in der römischen Antike (Hamburger Studien zu Gesellschaften und Kulturen der Vormoderne; 24), Hamburg 2023, 11–34.

Religionsstreit im Römischen Reich: Jüdische und Christliche Polemik gegen die Griechen bei Flavius Josephus und Tatian**Dr. Alexander Meeus**

Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Veranstaltungstermine:Blockseminar
reguläre Sitzungen am
Dienstag 16.+23.04, 14:15-
15:45 (Raum 404),
danach Block: 14./15.06.
(Raum für Blocktermine:
HS 405)**Beginn:** 16.04.2024**Zuordnung:**

Basismodul Griechische Geschichte

Basismodul Römische Geschichte

Anmeldung:

Bis zum Beginn des Anmeldeverfahrens werden auf der Website des SAGE (<https://www.uni-heidelberg.de/fakultaeten/philosophie/zaw/sag/>) Informationen zum Anmeldeverfahren für Quellenübungen veröffentlicht.

Kommentar:

Nur selten haben wir Gelegenheit, ausführliche Kritik von Minderheitsgruppen an der herrschenden Sichtweise im Römischen Reich zu lesen. Zwei faszinierende Ausnahmen sind Flavius Josephus' „Über die Ursprünglichkeit des Judentums“ und Tatians „Rede gegen die Griechen“, die in der Hohen Kaiserzeit die dominante griechische Kultur – und somit in vielen Hinsichten auch die römische – hinterfragen. In einer ausführlichen Verteidigung gegen seine Kritiker versucht Josephus, die Überlegenheit des Judentums darzulegen. Tatian beteuert sogar, dass die Griechen die wirklichen Barbaren seien, und dass ihre Kultur der orientalischen christlichen Weisheit weit unterlegen sei – mit Ausnahme der Aspekte, die sie aus dem Orient übernommen haben. In der Forschung werden die beiden Werke hinsichtlich ihres Aufbaus und ihrer allgemeinen intellektuellen Qualität sehr unterschiedlich beurteilt. Bei der Lektüre werden wir deshalb v. a. versuchen, die jeweilige Argumentation von Josephus und Tatian nach antiken Maßstäben zu verstehen, um Antworten zu finden auf die folgenden Hauptfragen: Handelt es sich hier tatsächlich um überspitzte und wenig kompetente Polemiken oder vielmehr um erhellende Einblicke im antiken religiösen Denken? Sind die beiden Werken, wie manche behaupten, pri-

mär an der jeweiligen eigenen Gruppe gerichtet oder war es auch ange-
dacht, heidnische Griechen und/oder Römer zu überzeugen?

Termine: 2 Vorbereitungssitzungen zu Semesterbeginn, Blockseminar: 14.-
15.06.24.

Literatur:

J.M.G. Barclay, Flavius Josephus, *Against Apion* (= Flavius Josephus Translation and Commentary 10), Leiden 2007; F. Siegert (Hrsg.), Flavius Josephus, *Über die Ursprünglichkeit des Judentums (Contra Apionem)* (= Schriften des Institutum Judaicum Delitzschianum 6), 2 Bde., Göttingen 2008. H.-G. Nesselrath (Hrsg.), *Gegen falsche Götter und falsche Bildung. Tatian, Rede an die Griechen. Eingeleitet, übersetzt und mit interpretierenden Essays versehen* (= SAPERE 28), Tübingen 2016; J. Trelenberg, *Tatianus: Oratio ad Graecos. Rede an die Griechen*, Tübingen 2012.

„Unterschichten“ im römischen Kaiserreich**Dr. Anna Arpaia**

Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Veranstaltungstermine:

Donnerstag, 14:15–15:45

Neue Universität, HS 12a

Beginn: 18.04.2024**Zuordnung:**

Basismodul Römische Geschichte

Anmeldung:

Bis zum Beginn des Anmeldeverfahrens werden auf der Website des SAGE (<https://www.uni-heidelberg.de/fakultaeten/philosophie/zaw/sag/>) Informationen zum Anmeldeprocedere für Quellenübungen veröffentlicht.

Kommentar:

Die Zugehörigkeit einer ‚Unterschicht‘ im römischen Kaiserreich ist für bestimmte Kategorien von Menschen umstritten. Das liegt daran, dass zwei Faktoren ihre soziale und politische Anerkennung beeinträchtigen und sich im Laufe der Zeit differenzieren: hierarchische Anordnung und personenrechtlich Diskriminierung. Wir werden uns daher mit der Bezeichnung selbst beschäftigen müssen, während wir die untergeordnete Sozialschichte betrachten, insb. anhand Alltags- und öffentlichem Leben. Das wird dazu führen, sowohl Berufe als auch rechtlich benachteiligte Gruppen zu analysieren: unter anderen Bauern, Gladiatoren, Händler, Handwerker, Prostituierte, Soldaten, deren Tätigkeit von Peregrini (Bürgerschaftsfremden), römischen Bürger oder Freigelassenen (als nicht frei geborenen Menschen von den Vollbürger zu unterscheiden) ausgeübt wurden. Die Kontexte werden sich von dem Britannia bis aufs Ägypten ausbreiten, und zahlreiche Arten von Quellen – literarische Werken, Inschriften, Holztafel, Tonscherben, Papyri – umfassen und bevorzugend aus der frühen Kaiserzeit stammen. Am Ende wird man einen Blick auf die in der Spätantike verschärfte Dichotomie zwischen einer höheren und niedrigeren Klasse im Strafrecht darauf werfen, abhängig von sozialer Herkunft und Ausübung höherer Beamten.

Literatur:

R. Knapp, Römer im Schatten der Geschichte: Gladiatoren, Prostituierte, Soldaten - Männer und Frauen im Römischen Reich, Stuttgart 2012.; R. Rilinger, Humiliores-Honestiores: zu einer sozialen Dichotomie im Strafrecht der römischen Kaiserzeit, München 1988.; A. Winterling, ‚Staat‘, ‚Gesellschaft‘ und politische Integration in der römischen Kaiserzeit, Klio 83.1 (2001), 93-112.

Alterität, Stereotype und Feindbilder – Wahrnehmungen des Judentums in Antike und Moderne

Christopher Decker, M.A.
Seminar für Alte Geschichte (SAGE)
Lukas Stadler, M.A.
Hochschule für Jüdische Studien

Veranstaltungstermine:
Mittwoch, 11:15–12:45
HfJS, SR4
Beginn: 17.04.2024

Zuordnung:
Basismodul Römische Geschichte

Anmeldung:
Bis zum Beginn des Anmeldeverfahrens werden auf der Website des SAGE (<https://www.uni-heidelberg.de/fakultaeten/philosophie/zaw/sag/>) Informationen zum Anmeldeprocedere für Quellenübungen veröffentlicht.

Kommentar:
Ganz gleich ob Cornelius Tacitus oder Eugen Dühning – sie beschreiben das Judentum aus unterschiedlichen Gründen äußerst negativ. Von der Antike bis in unsere Gegenwart begegnen uns immer wieder unterschiedlichste Muster der Wahrnehmung von Juden aus einer nichtjüdischen Perspektive. Dabei stehen nicht immer ausschließlich negative Charakterisierungen im Vordergrund, sondern auch schlichte Neugierde und neutrales Interesse. Diese Lehrveranstaltung möchte daher einen Überblick über die vielfältigen Betrachtungsformen des Judentums aus dem Blickwinkel nichtjüdischer Zeitgenossen in Antike und Moderne bieten. Hierbei wird das Augenmerk auf politische, kulturelle und religiöse Aspekte gelegt. In der Moderne werden diese Spannungsfelder durch das Konzept der pseudowissenschaftlichen Rassenbiologie verschärft. Diese Deutungsperspektiven spiegeln nicht nur den historischen Kontext der Autorenschaft wider, sondern auch über Generationen tradiertes, vermeintliches Wissen. Die Übung schafft den Raum für eine vertiefende Lektüre, Diskussion und Interpretation höchst differenzierte schriftlicher Zeugnisse mit Bezug auf ebenso unterschiedliche Urteile der nichtjüdischen Majoritätsgesellschaft über Angehörige des Judentums.

Literatur:

S. Volkov, Antisemitismus als kultureller Code. Zehn Essays (Beck'sche Reihe; 1349), München (2) 2000; P. Schäfer, Kurze Geschichte des Antisemitismus, München (2) 2020; R. S. Bloch, Antike Vorstellungen vom Judentum. Der Judenexkurs des Tacitus im Rahmen der griechisch-römischen Ethnographie (Historia; 160), Stuttgart 2002; E. Baltrusch, Bewunderung, Duldung, Ablehnung. Das Urteil über die Juden in der griechisch-römischen Literatur, *Klio* 80.2, 1998, 403–421.

EINFÜHRUNGEN

Einführung in die Papyrologie

Prof. Dr. Andrea Jördens
Institut für Papyrologie

Veranstaltungstermine:
Mittwoch 9:15–10:45
Neue Universität, HS4a
Beginn: 17.04.2024

Anmeldung:

In der ersten Sitzung.

Zuordnung:

Basismodul Römische Geschichte

Kommentar:

Die Papyrologie als Teildisziplin der Klassischen Altertumswissenschaften beschäftigt sich mit den auf dem antiken Beschreibmaterial Papyrus überlieferten Texten in griechischer und (seltener) lateinischer Sprache. Zwar war Papyrus nahezu überall in der Alten Welt gebräuchlich, erhalten haben sich die darauf geschriebenen Texte aufgrund der günstigen klimatischen Bedingungen jedoch fast ausschließlich in Ägypten. Miteinbegriffen sind seit jeher auch Alltagstexte auf anderen Schriftträgern – insbesondere Tonscherben, sog. Ostraka, sowie Holz- und Wachstafeln –, in weiterem Sinne auch solche in anderen Sprachen der Alten Welt wie etwa der verschiedenen ägyptischen Sprachstufen und des Arabischen.

Gegenstand der Übung ist die Einführung in die Arbeitsmethoden der Papyrologie und ihr Beitrag zu den verschiedenen Disziplinen der Klassischen Altertumswissenschaften. An ausgewählten Beispielen sollen die Arbeitstechniken des Papyrologen und die Probleme bei der Herstellung und Benutzung einer wissenschaftlichen Edition illustriert und von den Teilnehmern nachvollzogen werden. Besonderes Gewicht wird auf die griechischen dokumentarischen Texte und die Kenntnis und den Umgang mit den zentralen Hilfsmitteln gelegt.

Griechischkenntnisse sind hilfreich, aber nicht erforderlich.

Leistungsnachweis (bei Bedarf): Abschlußklausur

Literatur:

H.-A. Rupprecht, Kleine Einführung in die Papyruskunde, Darmstadt 1994;
D. Hagedorn, Papyrologie, Einleitung in die griechische Philologie, hrsg. v.
H.-G. Nesselrath, Stuttgart – Leipzig 1997, S. 59-71; A. K. Bowman, Egypt
after the Pharaohs 332 BC - AD 642 from Alexander to the Arab Conquest,
London 1986; R. S. Bagnall, Reading Papyri, Writing Ancient History, London
– New York 1995.

Alterität, Stereotype und Feindbilder – Wahrnehmungen des Judentums in Antike und Moderne**Christopher Decker, M.A.**

Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Lukas Stadler, M.A.

Hochschule für Jüdische Studien

Veranstaltungstermine:

Mittwoch, 11:15–12:45

HfJS, SR4

Beginn: 17.04.2024**Zuordnung:**

Basismodul Römische Geschichte

Anmeldung:

Voraussichtlich Anfang März 2024 werden auf der Website des SAGE (<https://www.uni-heidelberg.de/fakultaeten/philosophie/zaw/sag/>) Informationen zum Anmeldeprocedere für Quellenübungen bzw. diese Einführung veröffentlicht.

Kommentar:

Ganz gleich ob Cornelius Tacitus oder Eugen Dühning – sie beschreiben das Judentum aus unterschiedlichen Gründen äußerst negativ. Von der Antike bis in unsere Gegenwart begegnen uns immer wieder unterschiedlichste Muster der Wahrnehmung von Juden aus einer nichtjüdischen Perspektive. Dabei stehen nicht immer ausschließlich negative Charakterisierungen im Vordergrund, sondern auch schlichte Neugierde und neutrales Interesse. Diese Lehrveranstaltung möchte daher einen Überblick über die vielfältigen Betrachtungsformen des Judentums aus dem Blickwinkel nichtjüdischer Zeitgenossen in Antike und Moderne bieten. Hierbei wird das Augenmerk auf politische, kulturelle und religiöse Aspekte gelegt. In der Moderne werden diese Spannungsfelder durch das Konzept der pseudowissenschaftlichen Rassenbiologie verschärft. Diese Deutungsperspektiven spiegeln nicht nur den historischen Kontext der Autorenschaft wider, sondern auch über Generationen tradiertes, vermeintliches Wissen. Die Übung schafft den Raum für eine vertiefende Lektüre, Diskussion und Interpretation höchst differenzierte schriftlicher Zeugnisse mit Bezug auf ebenso unterschiedliche Urteile der nichtjüdischen Majoritätsgesellschaft über Angehörige des Judentums.

Literatur:

S. Volkov, Antisemitismus als kultureller Code. Zehn Essays (Beck'sche Reihe; 1349), München (2) 2000; P. Schäfer, Kurze Geschichte des Antisemitismus, München (2) 2020; R. S. Bloch, Antike Vorstellungen vom Judentum. Der Judenexkurs des Tacitus im Rahmen der griechisch-römischen Ethnographie (Historia; 160), Stuttgart 2002; E. Baltrusch, Bewunderung, Duldung, Ablehnung. Das Urteil über die Juden in der griechisch-römischen Literatur, *Klio* 80.2, 1998, 403–421.

LEKTÜREKURS

LATEIN

Freiwilliger Lektürekurs Latein: Plinius der Jüngere – *Epistulae***Yannick Wieder**

Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Veranstaltungstermine:

Montag 14:15–15:45

Neue Universität, HS09

Beginn: 22.04.2022**Klausurtermine:**

1. Termin: 15.04.2024

2. Termin: 22.07.2024

Anmeldung für den Lektürekurs:

In der ersten Sitzung

Klausuranmeldung:

Bis zum Beginn des Anmeldeverfahrens werden auf der Website des SAGE (<https://www.uni-heidelberg.de/fakultaeten/philosophie/zaw/sag/>) Informationen zum Anmeldeprocedere für Latein-Klausuren (1. und 2. Klausur) veröffentlicht.

Kommentar:

Der Freiwillige Lektürekurs Latein (es handelt sich hier nicht um den Grundkurs Latein der Klassischen Philologie zur Vorbereitung auf das Latinum!) bietet Studierenden das Angebot, anhand der Lektüre ausgewählter Werkpassagen das eigenständige Übersetzen lateinischer Texte zu üben. Er dient somit vor allem der Vorbereitung auf die Lateinklausur im Rahmen des Proseminars Alte Geschichte. Im Verlauf des Kurses sollen nach Bedarf Lateinkenntnisse aufgefrischt und spezielle Probleme beim Übersetzen besprochen werden. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf der Wiederholung grundlegender grammatikalischer Konstruktionen und der Herangehensweise an das Analysieren und Erkennen von syntaktischen Strukturen. Dies soll vor allem durch das gemeinsame Übersetzen im Kurs erreicht werden, jedoch dient der Kurs nicht der Wiederholung allgemeiner Kenntnisse des Lateinischen. Das Vorhandensein von Grundkenntnissen, insbesondere Deklinationen und Konjugationen, wird für eine erfolgreiche und lohnende Teilnahme vorausgesetzt! Zudem wird von den Teilnehmern erwartet, ein wöchentliches Textpensum als Vorbereitung einer jeweiligen Sitzung zu übersetzen. In diesem Semester werden wir die *Epistulae* von Plinius dem Jüngeren lesen.

Teilnahmevoraussetzungen:

Grundlegende Lateinkenntnisse, regelmäßiges Übersetzen. In der **ersten** Semesterwoche findet die Lateinklausur statt (15.04.). Der Kurs beginnt in der **zweiten** Semesterwoche (22.04.).

Klausurtermine:

1. Termin: 15.04.2024, 14.15 Uhr bis 15.45 Uhr in HS09 der Neuen Universität (Für alle, die den Kurs nicht besuchen möchten)
2. Termin: 22.07.2024 (Abschlusssitzung des regulären Kurses)

Literatur:

Menge, Hermann/Schauer, Markus: Lehrbuch der lateinischen Syntax und Semantik, Darmstadt 2012; Throm, Hermann: Lateinische Grammatik, Berlin 172005; Touratier, Christian: Lateinische Grammatik. Linguistische Einführung in die Lateinische Grammatik, Darmstadt 2013.

MITTELSEMINARE

Das Leben eines reichen Freigelassenen als Satire: Petronius, *Cena Trimalchionis*

Prof. Dr. Christian Witschel
Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Veranstaltungstermine:
Donnerstag 16:15–17:45
SAGE, Seminarraum
Beginn: 18.04.2024

Anmeldung:

Per Email an: christian.witschel@zaw.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

Modul Quellenanalyse literarisch lateinisch

Kommentar:

In der Regierungszeit des Nero verfasste der gebildete Senator T. Petronius (Arbiter) einen satirischen und gesellschaftskritischen Roman, dessen Titel als *Satyricon* überliefert ist. Von dem Roman sind lediglich größere Bruchstücke erhalten geblieben, darunter als Kern das „Gastmahl des Trimalchio“ (*Cena Trimalchionis*). In diesem wird das Leben eines reichen Freigelassenen karikiert. Wohlhabende *liberti* spielten in der römischen Gesellschaft tatsächlich eine wichtige Rolle, und so stehen uns zahlreiche weitere Zeugnisse (insbesondere epigraphische) zu dieser sozialen Gruppe zur Verfügung. Wir wollen in dem Mittelseminar ausgewählte Passagen aus dem literarischen Werk lesen, übersetzen und – auch durch Abgleich mit anderen Quellengattungen – historisch interpretieren. Dazu sind grundlegende Kenntnisse des Lateinischen vonnöten.

Literatur:

K. MÜLLER – W. EHLERS, *Petronius: Satyricon – Schelmenszenen*, München – Zürich 19954; E. COURTNEY, *A Companion to Petronius*, Oxford 2001; J.R.W. PRAG – I. REPATH (Hrsg.), *Petronius – a Handbook*, Chichester 2009; W. ECK – J. HEINRICHS, *Skaven und Freigelassene in der Gesellschaft der römischen Kaiserzeit*, Darmstadt 1993; H. MOURITSEN, *The freedman in the Roman world*, Cambridge 2011.

Inschriften von Delos**Prof. Dr. Kai Trampedach**

Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Niklas Bettermann, M.A.

Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 9:15–10:45

SAGE, Seminarraum

Beginn: 18.04.2024**Anmeldung:**

Per Email an: kai.trampedach@zaw.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

Modul Quellenanalyse

MA Modul Hilfswissenschaften und Methodologie

Kommentar:

Klein, karg und unfruchtbar – so könnte man die Kykladeninsel Delos auf den ersten Blick beschreiben. Dennoch entfaltet die Geburtsort Apolls als panhellenisches Heiligtum, bedeutender Handelshafen und Repräsentationsfläche ambitionierter Mächte eine weit über die Kykladen und das griechische Festland hinausgehende Wirkung. Im Mittelseminar sollen anhand ausgewählter Inschriften Einblicke in verschiedene Aspekte der delischen Geschichte – etwa in die Wirtschaft, die Organisation des Heiligtums oder die Rolle der Insel im Spiel der Hegemonialmächte – erarbeitet werden. Dabei wird der Text zunächst vom Stein ausgehend erschlossen (mittels Fotos) und erst in einem zweiten Schritt die jeweilige Edition konsultiert.

Voraussetzungen: Griechisch-Kenntnisse (zumindest auf Graecumsniveau)*Leistungsnachweis:* Klausur**Literatur:**

K. Dittenberger – K. Purgold, Die Inschriften von Olympia, Berlin 1896; P. Siewert – H. Taeuber, Neue Inschriften von Olympia. Die ab 1896 veröffentlichten Texte, Wien 2013.

Rom und Pompeji: Zwei antike Städte zwischen Archäologie, Antikenrezeption und Kulturerbe-Bewahrung**Prof. Dr. Christian Witschel**

Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Dr. Polly Lohmann

Institut für Klassische Archäologie

Veranstaltungstermine:

Dienstag 11:15–12:45

HS 406 (Marstallhof 6)

Beginn: 16.04.2024**Anmeldung:**

Per Email an: christian.witschel@zaw.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

Modul Quellenanalyse

MA Modul Hilfswissenschaften und Methodologie

Kommentar:

Das Seminar mit anschließender Exkursion thematisiert den Umgang mit antikem Kulturerbe und der faschistischen Rezeption desselben an ausgewählten Beispielen in Italien. So werden die Antikenrezeption im italienischen Faschismus in Rom (und Neapel) sowie das Management der Weltkulturerbe-Stätte Pompeji behandelt.

Für Benito Mussolini, den Diktator Italiens zwischen 1925 und 1943, spielte antike Architektur als Vorbild eine zentrale Rolle, um die „Größe und Erhabenheit“ des ‚Dritten Rom‘ zu verdeutlichen. Da Mussolini sich in direkter Nachfolge des ersten Kaisers Augustus sah, setzte er monumentale Bauprojekte und urbanistische Veränderungen um, die heute noch in Rom und Neapel das Stadtbild prägen und im Mittelpunkt der ersten Seminarhälfte stehen. Die faschistischen Bauprojekte werden dabei vor der Folie der antiken Befunde und Topografie betrachtet, um den Umgang mit der antiken Bausubstanz zu verstehen.

Im zweiten Teil des Seminars wird der Blick auf die am besten erhaltene Stadt der römischen Welt gerichtet, nämlich auf Pompeji. Gleichzeitig stellt diese Stätte die hierfür Verantwortlichen vor große Herausforderungen. Diese betreffen sowohl die Erhaltung und Restaurierung der antiken Hinterlassenschaften als auch deren Vermittlung in modernen Formen. Diesen Aspekten wird nach einer eingehenden Betrachtung der antiken Befunde unsere besondere Aufmerksamkeit gelten.

Es wird die Bereitschaft erwartet, sich ggf. auch mit italienischer Forschungsliteratur auseinanderzusetzen.

Literatur:

A. MATTIOLI – G. STEINACHER (Hrsg.), Für den Faschismus bauen. Architektur und Städtebau im Italien Mussolinis, Zürich 2009; P. ZANKER, Pompeji: Stadtbild und Wohngeschmack, Mainz 1995; M. BEARD, Pompeji. Das Leben in einer römischen Stadt, Stuttgart 2011; J.A. DICKMANN, Pompeji: Archäologie und Geschichte, München 2017³; G. ZUCHTRIEGEL, Vom Zauber des Untergangs – was Pompeji über uns erzählt, Berlin 2023.

HAUPTSEMINARE

Griechische und römische Erinnerungskultur(en)**Dr. Wolfgang Havener**

Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 14:15–15:45

HS 405 (Marstallhof 4)

Beginn: 18.04.2024**Anmeldung:**

Per E-Mail an: Wolfgang.Havener@zaw.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

Vertiefungsmodul Griechische Geschichte

Vertiefungsmodul Römische Geschichte

Kommentar:

Die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit kann mit gutem Recht als ein besonders relevanter Aspekt des kollektiven Gedächtnisses und damit als prägender Aspekt für das Selbstverständnis antiker Gemeinschaften gelten. Sowohl in Griechenland als auch in Rom hatte das Nachdenken über die eigenen Ursprünge sowie über historische Prozesse und Strukturen eine lange Tradition, die in der klassischen Historiographie Texten ebenso ihren Niederschlag fand wie im römischen Konzept des *mos maiorum*, in Aitiologien und Gründungserzählungen, in Monumenten und Ritualen, aber auch in politischen Debatten oder im Rahmen diplomatischer Kommunikation. Im Rahmen des Seminars werden wir verschiedene Ausprägungen der griechischen und römischen Erinnerungskultur in den Blick nehmen, ihre Funktionsmechanismen ergründen und sie in größere soziopolitische und kulturelle Kontext einordnen. Das Themenspektrum wird dabei von Vergangenheitsbezügen bei athenischen Redner des 5. Jh. v. Chr. über das römische *exempla*-Wesen bis hin zur Perserkriegserinnerung in den *poieis* des kaiserzeitlichen Griechenland reichen. Auf diese Weise soll auch unter Bezugnahme auf moderne Gedächtnis- und Erinnerungstheorien zugleich ein Instrumentarium für eine vergleichende Untersuchung kulturgeschichtlicher Phänomene erarbeitet werden, die über die klassische Antike hinausweist.

Literatur:

J. Assmann: Das kulturelle Gedächtnis. Schrift, Erinnerung und politische Identität in frühen Hochkulturen. 7. Aufl. München 2013; N. Pethes. Kulturwissenschaftliche Gedächtnistheorien zur Einführung. Hamburg 2008; K.-J. Hölkeskamp/E. Stein-Hölkeskamp (Hrsg.): Erinnerungsorte der Antike.

2 Bd. München 2006-2010; U. Walter: Memoria und res publica. Zur Geschichtskultur im republikanischen Rom. Frankfurt/Main 2004; K. Wojciech: Wie die Athener ihre Vergangenheit verhandelten. Rede und Erinnerung im 5. und 4. Jh. v. Chr. Berlin/Boston 2022.

Delphi: Orakel und Heiligtum

Prof. Dr. Kai Trapedach
Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Veranstaltungstermine:
Mittwoch 9:15-10:45 Uhr
HS 404 (Marstallhof 4)
Beginn: 17.04.2024

Anmeldung:

Per E-Mail an kai.trapedach@zaw.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

Vertiefungsmodul Griechische Geschichte

Kommentar:

Das Orakel von Delphi nimmt einen zentralen Platz in der kulturellen Topographie Griechenlands ein und hatte besonders in der archaischen Epoche einen bedeutenden Einfluß auf Politik und Selbstverständnis der Griechen. Das Seminar thematisiert Delphi als panhellenisches Heiligtum und als prominente Orakelstätte und befaßt sich sowohl mit literarischen und epigraphischen Quellen als auch mit ausgewählten archäologischen Monumenten. Ziel der Veranstaltung ist es, die politischen, sozialen und religiösen Funktionen Delphis herauszuarbeiten und deren Beitrag bei der Formierung der griechischen Geschichte zu bestimmen.

Voraussetzungen: Grundkenntnisse der griechischen Geschichte

Leistungsnachweis: Referat, Hausarbeit

Literatur:

M. Scott, Delphi. A History of the Center of the Ancient World, Princeton 2014.

Die Stadt im Imperium Romanum

Prof. Dr. Christian Witschel
Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Veranstaltungstermine:
Dienstag 16:15-17:45 Uhr
HS 405 (Marstallhof 4)
Beginn: 16.04.2024

Anmeldung:

Per E-Mail an christian.witschel@zaw.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

Vertiefungsmodul Römische Geschichte

Kommentar:

Die sich selbst verwaltenden Stadtgemeinden bzw. Gebietskörperschaften (*civitates*) waren ein basaler Baustein des Imperium Romanum, denn ohne die Übernahme zahlreicher Aufgaben auf kommunaler Ebene hätte die relativ ‚schlanke‘ Administration des Reiches nicht funktionieren können. Innerhalb der *civitates* konzentrierten sich die wesentlichen politischen, kulturellen, kultischen und auch wirtschaftlichen Funktionen auf das jeweilige urbane Zentrum, also die ‚Städte‘ im siedlungsgeographischen Sinn, die entsprechend architektonisch ausgestaltet wurden. In dem Hauptseminar wollen wir uns mit all diesen Phänomenen beschäftigen, etwa mit den verschiedenen Stadtrechtstypen, den Institutionen der kommunalen Selbstverwaltung, den städtischen Eliten, den lokalen Kulturen oder den Spielstätten. Gefragt werden soll ferner danach, inwieweit römische Städte Produktionsstandorte waren; aber auch, wie es den Unterschichten erging, welche hygienischen Verhältnisse in den Städten herrschten und wie es um die (Alltags-)Kriminalität bestellt war.

Literatur:

F. KOLB, Die Stadt im Altertum, München 1984; T.J. CORNELL – K. LOMAS (Hrsg.), Urban society in Roman Italy, London 1995; H. PARKINS (Hrsg.), Roman urbanism. Beyond the consumer city, London – New York 1997; R. NEUDECKER – P. ZANKER (Hrsg.), Lebenswelten. Bilder und Räume in der römischen Stadt der Kaiserzeit, Wiesbaden 2005; P. ZANKER, Die römische Stadt – eine kurze Geschichte, München 2014.

OBERSEMINARE

Gesetzgebung und Gesetzgeber im archaischen Griechenland

Prof. Dr. Kai Trapedach
Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Veranstaltungstermine:
Montag 14:15–16:30
SAGE, Seminarraum
Beginn: 15.04.2024

Anmeldung:

Per E-Mail an: kai.trapedach@zaw.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

MA Intensivmodul Griechische Geschichte

Kommentar:

Das Oberseminar behandelt einen wesentlichen Aspekt der Entstehung und Entwicklung der griechischen Polis in archaischer Zeit (7.-6. Jh. v. Chr.). Schriftlich fixierte Gesetze trugen maßgeblich dazu bei, der Polis einen festen institutionellen Rahmen und eine verfassungsmäßige Ordnung zu geben. In der Veranstaltung werden Inschriften und literarische Überlieferungen über Gesetzgebungen und Gesetzgeber im archaischen Griechenland analysiert. Dabei wird die Frage nach den Motiven und Faktoren, die den Prozeß der Polisbildung in Gang setzten und bis zur Entstehung der Demokratie in Athen vorantrieben, im Mittelpunkt stehen.

Voraussetzungen: Grundkenntnisse der Geschichte Griechenlands in archaischer Zeit

Leistungsnachweis: Referat, Hausarbeit

EXKURSIONEN

Tagesexkursion nach Ladenburg

Dr. Andreas Hensen

(Seminar für Alte Geschichte, SAGE)

Weitere Informationen erhalten Sie bei Dr. Andreas Hensen (AHensen@t-online.de).

Exkursion nach Rom, Neapel und Pompeji

Prof. Dr. Christian Witschel

Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Dr. Anna Arpaia

Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Dr. Polly Lohmann

Institut für Klassische Archäologie

Termin:

23.9. bis 7.10.2024.

Anmeldung:

Voraussetzung für die Teilnahme an der Exkursion ist der Besuch des vorbereitenden Seminars „Rom und Pompeji: Zwei antike Städte zwischen Archäologie, Antikenrezeption und Kulturerbe-Bewahrung“ im SoSe 2024 (s.o. S. 30). Die verbindliche Anmeldung für die Exkursion erfolgt zu Beginn des Seminars.

KOLLOQUIEN

Forschungskolloquium

Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 18:15–19:45

HS 406 (Marstallhof 4)

Beginn: siehe Website d. SAGEs

Kommentar:

Im Forschungskolloquium werden Vorträge von auswärtigen Wissenschaftlern gehalten. Es ist vorgesehen, dass die Teilnehmer an der Lehrveranstaltung den Stoff dieser Vorträge in separaten Sitzungen vor- und nachbereiten.